

**Bei uns gibt's was geschenkt! Werden Sie jetzt Mitglied und profitieren Sie von unserer Schnuppermitgliedschaft:**

- Ja, ich will mehr Natur für Hessen und trete der HGON bei als
- Ordentliches Mitglied (Schnuppermitgliedschaft erster Jahresbeitrag 40 EUR, dann: 65 EUR)
- Familie (Jahresbeitrag 80 EUR)
- Mitglied zum ermäßigten Beitrag (Rentner, Schüler, Studenten, Azubis etc. gegen Nachweis, Jahresbeitrag 20,00)

**Mein Begrüßungsgeschenk:**

- Eine Flasche edler Apfelbrand aus einem HGON Obstwiesenprojekt
- Ein Buch aus der Reihe „Natur in Hessen“ Titelwunsch:

- Ein HGON-T-Shirt, Größe: \_\_\_\_\_
- Ich spende mein Begrüßungsgeschenk

Geworben wurde ich durch \_\_\_\_\_

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ Wohnort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Weniger Verwaltungskosten, mehr Mittel für den Naturschutz durch Bankeinzug.

- Ich ermächtige die HGON den Jahresbeitrag von meinem Konto abzubuchen:

Konto Nummer \_\_\_\_\_

Bankinstitut \_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_



Seit 1991 unser Partner im Naturschutz:



## Drillinge mit Charakter

Der häufigste und bekannteste Specht ist der Buntspecht. Er kommt in allen baumbestandenen Lebensräumen in unterschiedlicher Dichte vor. Mit seinen kurzen Trommelwirbeln gibt er beim Vogelkonzert im Frühlingwald den Ton an. Der Buntspecht hat noch zwei kleinere Brüder. Der Mittelspecht lebt bei uns vornehmlich in Eichenwäldern und sieht dem Buntspecht zum Verwechseln ähnlich, lebt aber völlig anders. Er sucht sich mit spitzem Schnabel seine Nahrung aus den Zwischenräumen der groben Eichenborke statt im Totholz zu meißeln oder Nüsse zu zerschmettern. Und er überlässt auch das Trommeln seinen Verwandten und ruft stattdessen quäkend nach einem Partner oder einer Partnerin. Beiden ebenfalls ähnlich aber nur so groß wie ein Spatz ist der Kleinspecht. Was für die anderen Spechte der Baumstamm, sind für den Kleinspecht Äste und Zweige. Hier machen ihm die großen Verwandten nicht die Insektenbeute streitig. Mit seinem kleinen Schnabel kann er seine Bruthöhle nur in ganz weiches Holz schlagen. Deswegen sind die Höhlen nur in abgestorbenem Holz, oft in so genannten Weichhölzern wie Erle, Weide oder Pappel zu finden. In Hessen brütet er auch in Obstwiesen, wo er morsche Äste an Apfelbäumen zur Höhlenanlage bevorzugt.

## Die HGON – aktiv für Schwarzspecht und Co.



Seit über 40 Jahren steht die HGON für die Erfassung und den Schutz heimischer Tiere und Pflanzen. **Neugierig? Dann besuchen Sie uns im Internet oder vor Ort. Machen Sie mit! Helfen Sie uns helfen. Werden Sie Mitglied oder unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!**

### Kontakt:

**Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V.**  
Lindenstraße 5, 61209 Echzell

Telefon: 06008-1803, Telefax: 06008-7578  
info@hgon.de

[www.hgon.de](http://www.hgon.de)

**Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar!**

Sparkasse Oberhessen  
Konto 85 002 694, BLZ 518 500 79



Hessische Gesellschaft für  
Ornithologie und Naturschutz e.V.  
[www.hgon.de](http://www.hgon.de)



Liebenswerte  
Dickschädel

Spechte -  
Baumeister des Waldes

# Die HGON

Aktiv für mehr Natur in Hessen



Foto Grauspecht, I. Straube

## Kletternde Holzköpfe

Keine andere Vogelfamilie ist so eng mit dem Lebensraum Wald verbunden wie die Spechte. Ihre Körper sind für ein Leben am Baumstamm geschaffen: ein starker Stüttschwanz, besondere Kletterzehen und bei den meisten Arten auch ein markanter Meißelschnabel machen die Spechte zu Meistern der Vertikalen.

## Hör mal, wer da hämmert

Besonders eindrucksvoll ist das Trommeln der Spechte im Frühling. Jede Art hat ihren ganz eigenen Rhythmus. Männchen und Weibchen trommeln gleichermaßen und bekommen dabei nicht mal Kopfschmerzen. Ausgeklügelte Anpassungen verhindern Migräne beim pochenden Liebeswerben: der Schnabel ist federnd gelagert, das Gehirn fest eingepasst und die beteiligten Knochen sind verstärkt.

## Sozialer Wohnungsbau

Spechte verbringen ihr Leben nicht nur am, sondern auch im Baum. Sie schlafen in selbstgezimmernten Baumhöhlen und ziehen auch ihren Nachwuchs in einer eigens gefertigten Bruthöhle auf. Sobald die Spechte ausgezogen sind,

Für Schwarzspecht, Grau- und Mittelspecht müssen nach der Europäischen Vogelschutzrichtlinie besondere Schutzgebiete ausgewiesen sein. Damit soll sichergestellt werden, dass diese Charakterarten der mitteleuropäischen, sommergrünen Laubwälder, für die wir eine besondere Verantwortung tragen, uns auch in Zukunft mit ihrem Trommeln und ihrer einzigartigen Lebensweise auf unseren Waldspaziergängen erfreuen.

finden sich sofort Nachmieter. Viele andere Vogelarten sind auf Spechthöhlen angewiesen, nahezu alle Meisenarten, Raufuß- und Sperlingskauz, waldbewohnende Fledermausarten, Hornissen und viele viele mehr. Die Liste ist lang. Allein beim Schwarzspecht sind weit über 50 Arten als Folgenutzer nachgewiesen worden.

## Bauplatz gesucht

Für derart spezialisierte Vogelarten ist Baum nicht gleich Baum. Spechte können ihre Bruthöhle nur in Bäumen anlegen, deren Stammholz durch eine Vorschädigung - meist einen Pilz oder Fäule - schon „aufgeweicht“ wurde. Solche Schäden entstehen aber in der Regel erst in hohem Alter, wenn sie ihren Zenit überschritten haben. Aber genau im Zenit, dem Höhepunkt des Baumlebens, ist der Baum auch für die Forstwirtschaft interessant. Und so werden Bäume gefällt, lange bevor sie für die Höhlenanlage geeignet sind. Die Folge ist ein großer Mangel an Höhlenbäumen im Wald. Die HGON fordert deshalb den Schutz aller Höhlenbäume und einen ausreichenden Anteil alter Bäume in allen Wäl-



Foto Buntspecht, S. Ott



Foto Grünspecht, P. Kühn

dern in Hessen, die im Eigentum des Landes stehen.

## Schwarzer Riese

Der Schwarzspecht ist der größte heimische Specht. Er brütet in alten Buchenwäldern, denn er braucht Bäume mit

großem Durchmesser, um darin eine komfortable Höhle bauen zu können. Diese geräumigen Höhlen sind im Wald sehr begehrt.

## Ungleiche Zwillinge

Grün- und Grauspecht sehen sich auf den ersten Blick recht ähnlich. Der Grünspecht ist der etwas größere, auffallendere von beiden. Heute ist er allgegenwärtig und macht überall an Waldrändern, in Parks und Obstwiesen bis in die Stadt hinein mit seinem lachenden Ruf auf sich aufmerksam. Der etwas kleinere Grauspecht ist dagegen ein scheuer Buchenwaldbewohner. Seine etwas melancholisch klingende Rufreihe ertönt immer seltener.

## Große Vögel, kleine Beute

Ebenso wie Schwarz-, Grün- und Grauspecht liebt auch der Wendehals Ameisen. Jede Art hat ihre bevorzugte Jagdmethode. Grauspecht und Wendehals, die in lichter Vegetation nach Ameisen spähen, haben es in einer nährstoffangereicherten Landschaft mit dichtem Pflanzenwuchs am schwersten. Der Wendehals kommt deswegen heute nur noch in südhessischen Sandgebieten in hoher Dichte vor.



Foto Kleinspecht, T. Kolaas

